

Neujahrsblätter [...]

Autor(en): **Krättli, Anton**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Aarauer Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **31 (1957)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neujahrsblätter: der Name bezeichnet zutreffend, was hier wiederum vorliegt. Wenn sich unsere Leser in den Tagen, in denen sie die vollgeschriebene Taschenagenda durch eine neue ersetzen, zum Rückblick auf Vergangenes und auch schon zum Vorblick auf Künftiges eine kurze Rast gönnen, finden sie zwischen diesen Seiten Gedächtnishilfe und Anregung.

Dem Blick nach rückwärts dient natürlich die Chronik, seit Jahren gewissenhaft betreut und darum ein treuer Spiegel des Lebens. Der Chronistin, die ihren Rücktritt erklärt hat, möchten wir für ihre sorgfältige Arbeit herzlich danken. – Eine besondere Wegmarke der neueren Lokalgeschichte ist mit diesem Jahr erreicht: vor einem Vierteljahrhundert wurde die Aarauer Theatergemeinde gegründet, die seither nach Kräften um die Pflege des Schauspiels und der Oper in unserer Stadt bestrebt gewesen ist. Zwei Beiträge widmen wir darum – der Jubilarin zu Ehren – dem Theater in Aarau, in mancher Hinsicht ein Sorgenkind unseres Kulturlebens, das – ohnehin nicht allzu lebensstüchtig – am meisten unter den Unzukömmlichkeiten der ihm angewiesenen Wohnung leidet. – Unsere schmerzliche Pflicht ist es auch dieses Jahr wieder, eines Mannes zu gedenken, dem die Menschenbildung – und darum die Sprache – ein leidenschaftliches Anliegen war. Ein Freundeswort zur Erinnerung an Carl Günther möchte die großen Verdienste umreißen, die ihm zukommen. Was er gesät hat als Erzieher, als Heger des aargauischen Schrifttums und als Verfasser literarischer Arbeiten, möge fortwirken wie die kleinen Mundartgedichte, mit denen er seine Freunde an Silvester zu überraschen pflegte und von denen wir einige Proben mitteilen dürfen.

Nicht Rückblick allein, nicht Chronik und Lokalgeschichte nur möchten die Neujahrsblätter ja sein, sondern ebenso und mehr noch lebendiges Zeugnis der Gegenwart. Zum Beispiel mit Beiträgen wie der ansprechenden Erzählung, in der sich Eugen Faes, von Haus aus eher Lyriker, mit der Prosa auseinandersetzt. Ein Gespräch könnte darüber entbrennen, ein hitziges vielleicht gar und sicher ein lehrreiches. Doch damit blicken wir schon, nach gebührendem Rückblick, voller Hoffnung in die Zukunft, dem Anlaß der Neujahrsblätter völlig gemäß. Es bleibt uns noch übrig, unsern Lesern ein glückliches Neujahr zu wünschen.

Anton Krättli